

3. Die Römer in unserer Gemeinde

Das römische Reich

Die römische Zeit gilt als eine der wichtigsten Epochen in der Entwicklung des Abendlandes. Die römische Kultur hat die Menschheit nachhaltig geprägt. Ihre Auswirkungen reichen bis in die Jetztzeit hinein. Auch unsere Gegend, damals von dem Keltenstamm der Treverer bewohnt, (siehe unseren Report „Unsere Vorfahren die Kelten“) erfuhr in dieser Zeit eine komplette Umwandlung. Aus diesem Grund werden wir diese Epoche etwas genauer ansehen.

Übersicht

Das Römische Reich entwickelte sich aus dem Stadtstaat Rom im Zentrum Italiens. Dieser schaffte es, seit dem 6. Jahrhundert v.Chr., Italien und dann die gesamte Mittelmeerwelt unter seine Kontrolle zu bringen. Im Zuge der Eroberungen breitete sich die römische Kultur in diesem Bereich aus, was zu einer Romanisierung führt, die auf den Bestand des Reiches stabilisierend wirkte.

Die Gründung Roms begann eigentlich mit der Besiedelung der Hügel Palatin, Quirinal, Viminal und Esquilin, auf dem die spätere Stadt Rom entstand. Die Hügel wurden am Anfang von Latinern und Sabinern bewohnt. Der Legende nach wurde 753 v. Chr., die Stadt Rom von den Gebrüder Romulus und Remulus gegründet. Die beiden stritten sich über die Herrschaft und Remulus wurde dabei getötet. So wurde Romulus (753 v.Chr.-715 v.Chr.) der erste römische König. 715 v.Chr. übernahm Numa Pompilius die Macht. Tullus Hostilius (673-641 v.Chr.) hieß der dritte König.



Der erste römische Kaiser, Augustus

500 vor Chr. wurde dann die römische Republik gegründet und 494 v Chr. das Amt der Volkstribunen eingeführt, welche jedes Jahr von den sogenannten Plebejer gewählt wurden. Sie verfügten über ein Vetorecht gegenüber den patrizischen Magistraten und dem Senat und spielten somit eine Mittlerrolle bei Unstimmigkeiten mit den Patriziern

Die größten Eroberungen erfolgte in der Zeit der römischen Republik (500 v.Chr. bis 30 v.Chr.), an deren Spitze die Senatsaristokratie stand. Nach Bürgerkriegen um die Herrschaft in Rom entstand schließlich die Monarchie in Gestalt des Prinzipates, des Augustus. Unter ihm und seinen Nachfolgern erfolgten weitere Eroberungen, die das Herrschaftsgebiet Roms bis 217 n.Chr. abrundeten.

Die Zeit der Weströmischen Kaiser wird in neun Epochen und Dynastien eingeteilt, welche wiederum aufgeteilt sind in die hohe und frühe Kaiserzeit, die Zeit der Reichskrise im 3. Jh. n.Chr. und die Spätantike. Die Zeit der Oströmischen Kaiser wird in vier Dynastien eingeteilt

dem Begründer Konstantinopel, zurück. Das oströmische Reich überlebte noch bis 1453 wo die Osmanen die Stadt Konstantinopel eroberten

Bekannte Kaiser der Spätantike sind Konstantin der Grosse und Valentinian sowie Justinian I im Osten

Nach einer Phase der Bestandswahrung im 2. Jahrhundert n.Chr. geriet das Römische Reich zunehmend unter Druck: Andere Völker überfielen seine Grenzen und im Innern bedrohten Krisen das Bestehen des Reiches. Schließlich gelang es im späten 3. Jahrhundert n.Chr. wieder die Lage zu stabilisieren. In diesem Zusammenhang wurde die Stellung des Kaisers überhöht, der jetzt nicht mehr *Prinzeps*, Erster unter Gleichen, sondern *Dominus*, Herr des Reiches war. Bald darauf wurde das Christentum zur Staatsreligion.

Zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung, zu Zeiten des Kaiser Trajans, am Ende der Regierungszeit Hadrians, erstreckte sich das Römische Reich auf drei Kontinente. Es umfasst die Gebiete rund um das Mittelmeer, Gallien und große Teile Britanniens sowie die Gebiete rund ums Schwarze Meer. Der Handel, die Künste und die Kultur erreichten während der Zeit des Römischen Reiches in Teilen seines Gebietes eine erste Hochblüte, die damalige Lebensqualität und der entsprechende Bevölkerungsstand sollten in Europa und Nordafrika erst Jahrhunderte später wieder erreicht werden



Karte des römischen Reiches unter Trajan

Julius Caesar

Die römische Republik endet mit **Gaius Julius Caesar**. Es war dieser römische Staatsmann, Feldherr und Autor, der die Kelten unterwarf, Gallien, also auch unsere Gegend eroberte und dem römischen Reich einverleibte. Aus diesem Grund wollen wir uns etwas genauer mit diesem großen aber umstrittenen Römer befassen.

Der patrizischen Familie der Julier entstammend, absolvierte er die Ämterlaufbahn und gelangte durch ein Bündnis mit dem reichen Marcus Licinius Crassus und dem erfolgreichen Militär Gnaeus Pompeius Magnus im Jahr 59 v. Chr. zum Konsulat. In den folgenden Jahren ging Caesar als Proconsul in die nördlichen Provinzen Illyrien und Gallia Cis- und Transalpina, von wo aus er in den Jahren 58–51 v. Chr. ganz Gallien bis zum Rhein eroberte. Im anschließenden römischen Bürgerkrieg (49–45 v. Chr.), in dem er sich gegen seinen ehemaligen Verbündeten Pompeius und dessen Anhänger durchsetzte,



Julius Cäsar. Archäologisches Staatsmuseum Neapel.

fürte er das Ende der Republik herbei, indem er sich zum Alleinherrscher ausrief. Nach seiner Ernennung zum Diktator auf Lebenszeit fiel er einem Attentat zum Opfer.

Caesars Name wurde zum Bestandteil des Titels aller nachfolgenden Herrscher des römischen Kaiserreichs. In der römischen Spätantike und im Byzantinischen Reich bezeichnete der Titel „Caesar“ einen Mitherrscher oder Thronfolger.

Cäsar stammte, wie bereits beschrieben, aus dem angesehenen altrömischen Patriziergeschlecht der Julier. Er heiratete 84 v.Chr. Cornelia, die Tochter des Konsuls Lucius Cornelius Cinna. Mit 19 Jahren wurde er Offizier im Stab des Marcus Minucius Thermus, dem damaligen Proprätor und Statthalter der Provinz Asia. Im Jahr 78 v. Chr. ging Caesar als Offizier in den Stab von Publius Servilius Vatia Isauricus, der als Prokonsul in Kilikien die Piraten bekämpfte. Danach verbrachte er eine Zeit in Rom wo er seine politische Karriere aufbaute. 73 vor Chr. verstarb seine Frau Cornelia.

Das erste wichtige Amt Caesars außerhalb Roms war die Statthalterschaft (Proprätur) in Spanien. Seine aggressive Kriegsführung gegen die Iberer im Norden des heutigen Portugals festigte seinen Ruf als fähiger Stratege und diente ihm zur Sanierung seiner hoch verschuldeten Finanzen. Nach seiner Rückkehr aus Spanien heiratete Caesar Pompeia, eine sehr wohlhabende Enkelin Sullas, deren Reichtum er umgehend für seinen politischen Aufstieg nutzte

Damit besaß er nun die notwendige Voraussetzung für die Bewerbung um das höchste Staatsamt, das Konsulat. Um rechtzeitig zu den Wahlen nach Rom zu gelangen, brach er kurz vor dem Ablauf seiner Amtszeit als Proprätor nach Rom auf.

Viele Senatoren widersetzten sich jedoch Caesars Ambitionen, Konsul zu werden. Daher ging er mit Marcus Licinius Crassus und Gnaeus Pompeius Magnus eine strategische Partnerschaft ein. Alle drei wollten ihre jeweiligen Einflussmöglichkeiten koordinieren: Diese von den römischen Geschichtsschreibern als erstes Triumvirat („Drei-Männer-Bündnis“), von dem Gelehrten Varro dagegen als „dreiköpfiges Monster“, von dem Historiker Titus Livius als „Verschwörung“ bezeichnete Allianz brachte Geld (Crassus galt als reichster Mann Roms), Militär (Pompeius galt als erfolgreichster Feldherr) und politischen Einfluss (Caesars politische Bekanntheit und Energie) zusammen. Zur Bekräftigung des Bündnisses heiratete Pompeius Caesars Tochter Julia.



Das Triumvirat brachte es fertig, die Wahl Caesars zum Konsul des Jahres 59 v. Chr. durchzusetzen.

Weil Caesar sich über Obstruktionen eines Teils der Senatoren, insbesondere aber seines Kollegen Marcus Calpurnius Bibulus hinweggesetzt hatte, musste er mit einer Anklage nach Ende seines Konsulats rechnen. Dies verhinderte er aber durch die mit fünf Jahren ungewöhnlich lange Amtszeit als Prokonsul in Illyrien und in **Gallien** (Cis- und Transalpina), die er sich verschaffen konnte. Vor seinem Amtsantritt heiratete er noch schnell seine dritte Frau, Calpurnia.

Der gallische Krieg

Das Prokonsulat in Gallien bedeutete einen wichtigen Machtgewinn für Caesar. Als Prokonsul konnte er Heere aufstellen, die in dem System der Heeresclientel auf ihn persönlich eingeschworen waren. Um seine Macht und seinen Reichtum weiter auszubauen und ein schlagkräftiges Heer aufzubauen brauchte er als Vorwand einen Krieg außerhalb der Grenzen des Imperiums, den er bei den zerstrittenen Stämmen Galliens fand, unter denen es seit einigen Jahren größere Unruhen gab.

Den herbeigesehnten Auslöser für den gallischen Krieg der die Eroberung Galliens nach sich zog, lieferte 58 v.Chr. die Meldung **treverischer** Unterhändler an den römischen Statthalter, dass der suebische Fürst *Ariovist* mit einem großen Heer den Rhein überquert hätte und im Begriff steht in das Stammesgebiet der **Treverer** einzubrechen. Dieser Meldung nahm Caesar dankend zur Kenntnis. Er nahm den Einbruch der Sueben zum Vorwand um vor dem römischen Senat seinen bereits länger geplanten Feldzug in die gallischen Gebiete zu rechtfertigen. Als dann auch noch die Helvetier, ein Stamm aus der heutigen Schweiz, auf der Flucht vor den Sueben die Nordgrenze des Römischen Reichs gefährdeten, sah Caesar einen Anlass, militärisch einzuschreiten. Sofort hob er weitere Legionen aus seinen Provinzen aus und schlug die Helvetier bei Bibracte, wobei er die Überlebenden der Schlacht zurück in ihr voriges Heimatland sandte, um dort eine Pufferzone zu den eindringenden Germanen zu bilden. Caesars Heer bestand zu diesem Zeitpunkt bereits aus acht gut ausgebildete hochbesoldete und deshalb auch gut motivierte Legionen. Im Sommer 53 stieg die Zahl sogar auf zehn Legionen.

Nun zog er gegen die germanischen Sueben, die ja unter Ariovist in Gallien eingefallen waren, und schlug sie über den Rhein zurück. Im zweiten Jahr konnte Caesar die Nervier, die als eines der tapfersten Völker unter den Stämmen Galliens galten, im Norden Galliens nach heftigen Kämpfen erst mit der Hilfe der berühmten treverischen Reiterei unterwerfen.

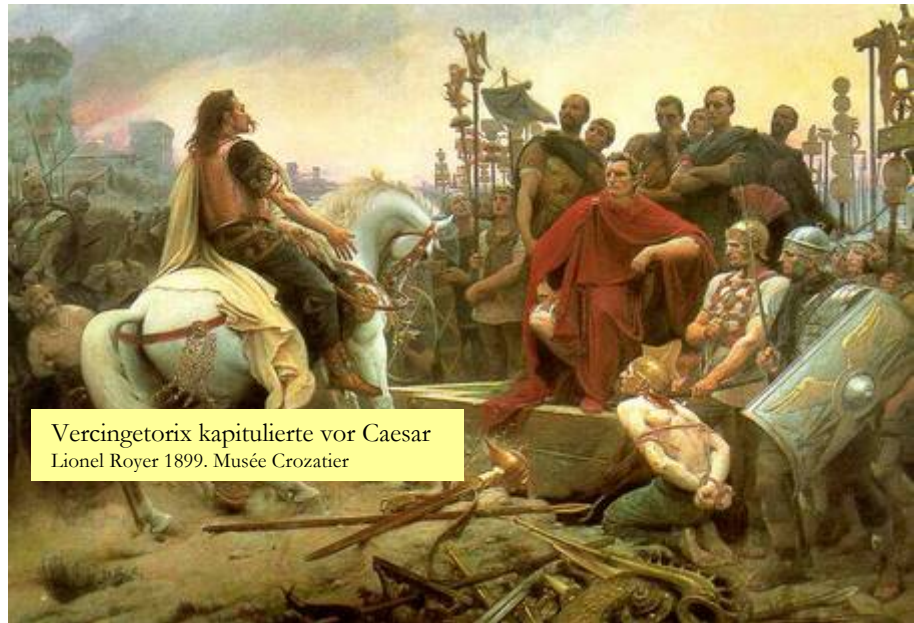
Im Jahre 54 v.Chr. brach ein Machtkampf zwischen den treverischen Fürsten **Indutiomar**, einem erbitterten Gegner Roms, und seinem Schwiegersohn **Cingetorix**, der als römerfreundlich galt, aus. Indutiomar gelingt es den Stamm der Treverer gegen die römische Besatzungsmacht zu mobilisieren. Die römischen Legionen unter dem General **Labienus** hatten sich in das befestigte Heerlager Mouzon zurückgezogen. Indutiomar, gestützt auf seine zahlenmäßige Übermacht forderte Labienus zum Kampf. Nach einer blutigen Schlacht gegen die gutorganisierten römischen Legionen mussten die Treverer sich zurückziehen. Indutiomar fiel in dieser Schlacht. Der treverische Widerstand war jedoch noch nicht gebrochen. Ein zweites Mal zogen sie gegen Mouzon. Mittlerweile gelang es Labienus, sein Heer noch verstärken. 53 v. Chr. kam es dann zur entscheidenden Schlacht in der die treverischen Scharen endgültig aufgerieben wurden.

Nach dieser Niederlage war an einen geordneten Widerstand nicht mehr zu denken. Cingetorix wurde von den Römern zum Verwalter der treverischen *Civitas* ernannt und sorgte dafür dass die Treverer sich in Zukunft aus allen Händeln heraushielten und sich ihrem wirtschaftlichen und sozialen Aufbau widmeten. So nahmen die Treverer auch nicht am letzten großen keltischen Widerstandskampf unter dem Arverner **Vercingetorix**, 52 v.Chr. teil.

Im Jahr 56 v. Chr. besiegte dann der General **Decimus Iunius Brutus Albinus** die aufständischen Veneter in der Bretagne, womit Caesar den größten Teil Galliens unter seine Kontrolle bringen konnte. Im Jahre 55 fielen zwei germanische Stämme in Gallien ein, die Usipeter und die Tencterer. Caesars Legionen schlugen die Germanen zurück. Bei dieser, vom Althistoriker **Luciano Canfora** als Massaker bezeichnete Schlacht, sollen 430.000 Menschen ums Leben gekommen sein.

Im Jahr 52 v. Chr. erhob sich **Vercingetorix**, Fürst des Keltienstammes der Arverner, gegen die römische Fremdherrschaft. In ihm erwuchs Caesar ein gefährlicher und ihm militärisch ebenbürtiger Gegner. Dessen Taktik der verbrannten Erde brachte Caesar in ernste Schwierigkeiten. Vercingetorix schnitt die

Nachschubwege Caesars ab und konnte ihn erstmals bei Gergovia schlagen. Jeder siebte Centurio fiel. Nach seinem Sieg gab Vercingetorix, leichtsinnig geworden durch seine Erfolge, seine erfolgreiche Defensivtaktik auf und griff die Truppen Caesars frontal an, doch musste seine hervorragende doch leider schlecht organisierte Reiterei eine Niederlage gegen jene Caesars hinnehmen, worauf er sich nach Alesia zurückzog. Caesar begann sofort, die Stadt mit einem etwa 35 km langen Wall zu belagern, doch war ein gallisches Entsatzheer auf dem Weg, um Vercingetorix zu befreien. In der darauffolgenden Schlacht, in der Caesar den Ausbruchversuch des Vercingetorix abzuwehren und gleichzeitige Entlastungsangriffe zurückzuschlagen hatte, blieb Caesar gegen die weit überlegenen gallischen Heerscharen siegreich. Der gallische Widerstand war endgültig gebrochen, und Caesar konnte mit diesem Sieg über die gallische Koalition die Herrschaft Roms über Gallien für Jahrhunderte sichern. Vercingetorix, der sich nach der verlorenen Schlacht Caesar vor den Mauern von Alesia ergeben hatte, wurde die erbetene Gnade nicht gewährt: Er wurde sechs Jahre später, nach Caesars Triumphzug 46 v. Chr., in Rom hingerichtet.



Vercingetorix kapitulierte vor Caesar
Lionel Royer 1899. Musée Crozatier

Noch im folgenden Jahr musste Caesar einige Aufstände in Gallien niederwerfen, wobei er mit großer Brutalität, vor allem bei der Eroberung der Stadt Uxellodunum, vorging. Dort wurden allen Gefangenen die Hände abgeschnitten und damit eines der scheußlichsten Exempel des gesamten gallischen Krieges statuiert. Die gewaltige Kriegsbeute und die Tribute der Unterworfenen nutzte er zur Finanzierung seiner Armee und für den politischen Machtkampf in Rom.

Plutarch gibt an, dass im Gallischen Krieg Caesars der von 58 – 50 v. Chr. dauerte, eine Million Gallier ihr Leben verloren und eine weitere Million Menschen versklavt wurden.

Damit war der gallische Krieg noch nicht endgültig beendet. Im Jahre 69 n. Chr. zettelten der römische Offizier **Julius Civilis** und der Treverer **Julius Classicus** (viele Treverer hatten zu dem Zeitpunkt bereits ihre Namen romanisiert) eine Rebellion gegen die römische Besatzungsmacht an, welche als Bataveraufstand in die Geschichtsbücher einging. Civilis und Classicus führten ihre aus Bataver, Ubiern, Lingonen, Bructerer und Tencterer bestehende Streitmacht gegen **Trier**, das vom römischen General **Cerialis** gehalten wurde. Sah die Schlacht am Anfang so aus als wenn die Rebellen den Sieg aufgrund ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit und einem Überraschungseffekt bereits in der Tasche hätten, brachte der erfahrene General **Cerialis** das militärische Kunststück fertig, seine XXI Legion so zu organisieren dass die Angreifer in einer mörderischen Schlacht vernichtet wurden. Über diese Schlacht wurden viele Bücher geschrieben. Eine eingehende Beschreibung der Kampfhandlungen wurde bereits vom römischen Historiker **Tacitus** in seinen gallischen Annalen erstellt.

Gallien wurde in der Folgezeit rasch romanisiert und zu einem Kernland des Imperiums, in dem sich die entwickelte gallo-römische Kultur in der Spätantike sogar noch Jahre nach dem Fall des weströmischen Reiches halten sollte

Cäsars Höhepunkt und Ende

Im Jahr 53 v. Chr. war **Crassus** auf einem Feldzug gegen die Parther ums Leben gekommen; mit ihm war auch der Großteil seines Heeres von über 40.000 Mann untergegangen.

Gleichzeitig hatte sich sein Mitstreiter **Pompeius** dem Senat angenähert, da ihm sein einstiger Juniorpartner Caesar zu mächtig geworden war. Das erste Triumvirat existierte damit nicht mehr

Cäsar war auch dem Konsulat zu mächtig geworden. Sie forderten ihn auf seine zehn Legionen aufzulösen, was er aber nicht tat. Inzwischen war sein politischer Einfluss in Rom dahingeschmolzen und er verfügte über keine politische Basis mehr im Konsulat.

Um seine Würde zu wahren, wie er selbst sich ausdrückte, zog er im Jahre 49 v. Chr. mit seiner, aus 5000 Elitekämpfer bestehenden dreizehnten Legion, (Legio XIII Gemina) über den Grenzfluss Rubikon gegen Italien. Ohne auf nennenswerten Widerstand zu treffen erobert er in Eilmärschen die Städte Norditaliens und erreichte Rom.

Danach besiegte er die Truppen seines Gegenspielers

Pompeius in Spanien. Im Jahre 48 v. Chr. konnte er dann Pompeius in der Schlacht bei Pharsalos entscheidend schlagen. Ab jetzt war Julius Cäsar Alleinherrscher des römischen Imperiums. Nach seinem Techtelmechtel mit der jungen ägyptischen Kaiserin **Kleopatra**, (mit der er einen Sohn, **Ptolemaios Kaisarion**, zusammen hatte) während seines Aufenthalts in Alexandria, gewann er den Alexandrinischen Krieg gegen **Ptolemaios**, dem Bruder Kleopatras, schlug in einem fünftägigen Feldzug **Pharnakes II** von Pontus, der die römischen Provinzen Kleinasien plünderte.



Nach dem Sieg über Pharnakes II. zog Caesar in zwei Feldzügen gegen die restlichen Pompeianer: Im Afrikanischen Krieg besiegte Caesar am 6. April 46 v. Chr. in der Schlacht bei Thapsus in der Provinz Africa die republikanischen Senatstruppen unter **Metellus Scipio** und **Cato dem Jüngeren**. Cato beging nach der militärischen Katastrophe in seiner Festung Utica Selbstmord, und Caesar löste das Königreich Numidien auf, das die Pompeianer unterstützt hatte.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Rom zog er nach Hispanien und bezwang dort 45 v. Chr. die Söhne des Pompeius in der Schlacht bei Munda. Somit waren die letzten Pompeianer bzw. Republikaner ausgeschaltet und die Republik faktisch am Ende.

Bereits nach seiner Rückkehr aus Ägypten, im Jahre 46 v. Chr. lies sich Iulius Caesar zum Diktator auf zehn Jahre ernennen und entfaltet eine umfangreiche Gesetzestätigkeit. (Lex Iuliae)

Nach seinem letzten militärischen Erfolg in Spanien wurde er vom Senat zum *dictator perpetuus* (Diktator auf Lebenszeit) ernannt.

Die Frage, ob Caesar wirklich den Titel eines Königs anstrebte oder sich mit der Diktatur begnügen wollte, beschäftigt die Historiker bis heute (auch im Zusammenhang mit seiner Alexander-Imitatio).

Wohl um sich zusätzlich Legitimation zu verschaffen mutet seine Entscheidung zu einem großen Feldzug nach Osten an, auf dem die Parther unterworfen werden sollten.

Inzwischen hatte sich im Senat unter den Anführern **Marcus Iunius Brutus** und **Gaius Cassius Longinus** eine Verschwörergruppe gegen Caesar gebildet.

Caesar wurde an den Iden des März (15. März) 44 v. Chr. von einer Gruppe Senatoren um Marcus Iunius Brutus und Gaius Cassius Longinus während einer Senatssitzung im Theater des Pompeius mit 23 Dolchstichen ermordet. Zur Verschwörung gehörten insgesamt etwa 50 bis 60 Personen an.

Cicero, politisch ein Gegner Caesars, aber an der Verschwörung nicht beteiligt, war Zeuge der Tat und schrieb später in einem Brief an seinen Freund **Atticus**, dies sei das gerechte Ende eines Tyrannen gewesen. Den Mord an Caesar bezeichnet man deshalb auch als Tyrannenmord.

Caesar wurde dann am 20. März 44 vor Chr. unter tumultartigen Umständen mit allen göttlichen und menschlichen Ehren bestattet. Die Totenrede hielt der damalige Konsul und späterer Kaiser, **Marcus Antonius**.

Brutus, Cassius und die anderen Verschwörer, die eigentlich damit gerechnet hatten, als Befreier und Wiederhersteller der Republik gefeiert zu werden, mussten sich daher Anfang April fluchtartig aus Rom zurückziehen.



Caesar war der Erste, den man zu Lebzeiten auf römischen Münzen abbildete



Unter römischer Besatzung

Organisation.

Nach der Niederwerfung der Keltenstämme, unter ihnen auch der Stamm der Treverer, die, wie bereits beschrieben unsere Gegend besiedelte, durch Julius Caesar, begann eine völlig neue Zeit. Gallien wurde in Provinzen eingeteilt. Das Gebiet des heutigen Grosherzogtums gehörte zu der Provinz Belgica Prima mit den Stätten, Augusta Treverorum (Trier, die den Tittelberg als Hauptstatt der Treverer ablöste), Orolanum (Arlon) Beda (Bitburg) Divodurum (Metz) sowie Virodunum (Verdun) und Tullum (Toul).

Ein gutausgebautes Straßennetz verband diese Städte untereinander sowie mit den Städten der Nachbarprovinzen. Die Römer führten den ersten Bodenkataster ein, mit dessen Hilfe die Eigentumsgrenzen abgesteckt und aufgrund dessen auch die Steuern berechnet wurden.

Laut dem römischen Verwaltungsschema wurden die Stämme unter der Bezeichnung *Civitates* nach römischem Muster organisiert. Eine *Civitates* bildet die Verwaltungseinheit. Die Verwaltung selbst bestand aus den leitenden Beamten, Magistraten genannt, welche jedes Jahr von der Volksversammlung neu gewählt wurden. Ihnen zur Seite stand der Senat, der Rat der Alten. Unsere Gegend gehörte demnach zur *Civitates* der Treverer mit der Hauptstadt Augusta Treverorum.

Ab dem dritten Jahrhundert wurden unsere Vorfahren, die damals bereits als Gallier bezeichnet wurden, dann vollberechtigte römische Staatsbürger. Das bedeutet unter anderem auch den Schutz der römischen Legionen gegen germanische Überfälle. Der Handel blüht. Die Treverer, als geschickte Handwerker und gewiefte Geschäftsleute galten während dieser Periode als wohlhabend. Die großen gälischen Gehöfte (*Oppida*) in der Umgebung von Altlinster, deren Überreste im Volksmund als Moore bezeichnet werden, so wie das *Viccus* in Junglinster stammen aus dieser Epoche.

Dass sich die Treverer nicht all zu schlecht unter der römischen Oberherrschaft fühlten bezeugte unter anderem, dass dieser Stamm sich wie bereits erwähnt weitgehend aus den Plänklerereien der anderen Keltenstämme mit den Besatzer fernhielten (was hauptsächlich dem diplomatischen Geschick Cingetorix zu verdanken war). Ackerbau und Viehzucht blühte. Die berühmten keltischen Pferdezucht lieferten den römischen Legionen die begehrten Reitpferde. Ackergeräte wurden erfunden. Die ersten Mähmaschinen erleichterten den Bauern die Arbeit.

Das Handwerk, die Eisenherstellung und die Schmiedekunst entwickelte sich rasant. Die Kelten hatten auch bereits die Drehbank erfunden. Die keltische Kunst erlebte ihre Hochblüte.

Den Römern hatten sie die Hypocaustheizung abgeschaut und so ihre Häuser wohnlicher gemacht. Die keltischen Fürsten und Grosgrundbesitzer holten sich römische Baumeister und ließen sich Villen aus Stein nach römischem Muster errichten. In Junglinster, im Ortsteil „Am Bruch“ wurden Überreste eines solchen Bauwerks gefunden. Auf einem Feld, unterhalb der Händcheslay neben Altlinster, wurden gebrannte Ziegel von den Bauern beim Bebauen des Feldes zu Tage gefördert. Sie stammten ebenfalls von einem ehemaligen Gutshaus.

Aus Italien kam auch der Weinbau in unsere Breiten und längs der Mosel entstanden ausgedehnte Weinberge. Latein wurde Amtssprache jedoch blieb die keltische Sprache als Umgangssprache noch lange bestehen.



Kultur und Religion

Wie in unserem Report „Unsere Vorfahren, die Kelten“ im Detail beschrieben frönten die Kelten wie die Germanen und die nordischen verwandten Völker vielen Götter. Die keltische Nation bestand aus Volksgruppen und Stämme die zwar untereinander in Kontakt standen aber niemals einen Staat bildeten, so dass ihre Religion je nach Landstrich sehr unterschiedliche Ausprägungen erhielt. Nicht einmal die Götter waren Hundertprozentig einheitlich.

Allen Variationen der keltischen Religion ist jedoch gemein, dass ursprünglich die Natur und deren Kräfte verehrt wurden. Im Mittelpunkt standen die Urkräfte, also die vier Elemente (Erde, Feuer, Wasser und Luft) oder Sonne und Mond, sowie Quellen, Bäume, Pflanzen und Steine. Die Kelten kannten viele heilige Plätze und glaubten an die Existenz von Alben, Feen und Zwerge. Verantwortlich für den Kult waren die Druiden. Jene geheimnisvolle Kaste Priester, Heiler und Gelehrte welche im Rang sogar über den Stammesfürsten standen. Der Götterkult wurde in den heiligen Hainen gepflegt, (wie z.B. die Freyly bei der Härtgeslay) wo sich auch die steinerne Opferaltäre befanden.

Das war die Situation, welche die römische Eroberer in Gallien vorfanden. Im Gegensatz zu den christlichen Missionare, die ein paar hundert Jahre später unsere Gegend missionierten zerstörten die Römer die Kultplätze der eroberten Völker nicht und versuchten auch nicht deren Religion zu unterdrücken. Für viele Römer schien es selbstverständlich, dass die Götter fremder Völker dieselbe Funktion erfüllten wie ihre eigenen. In seiner Beschreibung der gallischen Religion stellt uns Cäsar die gallischen Götter so dar, als ob es keinen Unterschied zu den römischen gäbe: Sie integrierten einfach ihre eigene Götter in die Götterwelt der Völker.

Die römische Götter

An der Spitze des römischen Pantheons stand ursprünglich die Götterdreierheit Jupiter, Mars und Quirinus, die im 6. Jh. v. Chr. durch Jupiter, Juno und Minerva ersetzt wurden. Durch griechischen Einfluss fasste man im 3. Jh. v. Chr. sechs Hauptgötterpaare zu einem Zwölfgöttersystem zusammen:

Jupiter (gr. Zeus): Gott des Himmels, oberster der Götter
Juno (gr. Hera): Schutzgöttin der Frau und der Mutterschaft

Neptun (gr. Poseidon): Meeresgott
Minerva (gr. Athene): Göttin der Weisheit

Mars (gr. Ares): Kriegsgott, früher auch Gott des Ackerbaus
Venus (gr. Aphrodite): Göttin der Liebe und der Schönheit

Apollo (gr. Apollo, Phoibos): Heilgott, Sonnengott, Gott der Künste und Orakelgott
Diana (gr. Artemis): Göttin der Jagd

Vulcanus (gr. Hephaistos): Gott des Feuers
Vesta (gr. Hestia): Göttin des Herdes und des Herdfeuers

Merkur (gr. Hermes): Gott des Handels
Ceres (gr. Demeter): Göttin der Erde und der Feldfrucht

Neben diesen zwölf Hauptgöttern glaubten die Römer noch an eine Vielzahl kleinerer Gottheiten, die als *numina* bezeichnet werden und die nach römischer Vorstellung in jedem Ding und jeder Handlung zugegen waren.

Staat und Religion standen bei den Römern in engem Zusammenhang, so wurde stets vor politischen und militärischen Ereignissen geopfert oder man stellte sog. *Augurien* an: ein *Augur* (Vogelschauer) beobachtete den Flug der Vögel und entschied dann, ob der Zeitpunkt für ein Unternehmen günstig war oder nicht.

Die Opferhandlungen (*sacra, sacrificia*) waren strengen Regeln unterworfen und wurden von Priesterkollegien überwacht. Als Opfertgaben dienten Blumen, Früchte und Weihrauch, aber auch Tiere als Blut- oder Brandopfer und Wein als Trankopfer.

Auch das Privatleben war um das Einverständnis der Götter bemüht, die privaten Götter und Hausgötter der Römer wurden als *Laren* (weiterlebende Geister verstorbener Familienmitglieder), *Penaten* (Götter der Vorratskammer) oder *Genien* (Personifizierung der Fortpflanzung und Lebensenergie) bezeichnet.

Verschiedene Priesterkollegien waren mit der Durchführung religiöser Handlungen betraut, so gab es z.B. das *collegium pontificum*, dessen Vorsteher der *Pontifex Maximus* war, das *collegium augurum* und die *Quindecimviri sacris faciundis*.



Mit der römischen Expansion und der damit einhergehenden neuen Verwaltung hielt diese neue Götterwelt Einzug in die keltischen Gebiete. Schon Polybios hielt im 2. Jahrhundert v. Chr. fest, dass die Religion in Rom gezielt als Mittel gesellschaftlicher Ordnung eingesetzt und bei Eroberungen bewusst als politisches Machtinstrument verwendet wurde. Dementsprechend gestatteten die Römer der einheimischen Bevölkerung im wesentlichen, an ihren alten Kulturen und Göttern festzuhalten. Die römische Religion traf im Norden auf keltische Glaubensvorstellungen. Aus der Verschmelzung der beiden Religionsformen erwuchs ein neues Pantheon, das in seiner Vielschichtigkeit für den heutigen Betrachter nur schwer zu durchdringen ist. Einheimische Göttinnen und Götter konnten in ihrer Erscheinung oft einem griechisch-römischen Vorbild folgen und sich nur durch eine inschriftliche Nennung von diesen unterscheiden. Aus Weihinschriften geht hervor, dass römische und keltische Gottheiten von der einheimischen Bevölkerung ebenso wie von den zugezogenen Römern verehrt wurden.

Hiermit endet die dritte Epoche unserer

GESCHICHTE DER GEMEINDE JUNGLINSTER IM LAUFE DER JAHRTAUSENDE

Bitte lesen Sie auch den nächsten Teil

DIE VÖLKERWANDERUNG UND DAS FRÜHE MITTELALTER

Quellenangabe : Tacitus.Germania nach Ulrich v.Hutten :Gaius Julius Caesar.de Bello Gallico.Bibliothèque nat. de France :Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg :Uni.Tübingen :Uni.Giessen :dtv atlas der Weltgeschichte :Bulletin des Antiquités luxembourgeoises VI 1975 3-4 : Mündliche Überlieferungen :